

Kleinere Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **34 (1961-1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und streng methodisches, überlegtes Vorgehen. Paul Weber besitzt heute noch das Auge des Sperbers, die Zähigkeit des Waldläufers und die Geduld des Chinesen. Was immer er anpackt, hat System und wird zu einem gewissen Ende gebracht. Nichts ist ihm zu gering, um nicht ganz getan zu werden.

Im Verlaufe von mehr als fünf Jahrzehnten bearbeitete er auf ungezählten Exkursionen und während seiner Ferien die ganze Schweiz, mit Schwerpunkten im Wallis (Euseigne, Simplon, Laquintal, Zermatt), im Tessin (Mendrisiotto), in Graubünden (Unterengadin) und selbstverständlich in Zürich und dessen näherer Umgebung. Verschiedentlich sammelte er auch im benachbarten Ausland. Die Sammeltage begannen beim Morgengrauen mit der Sichtung, Präparation und Verpackung der Vortagsausbeute sowie der Pflege des Zuchtmaterials und endigten oft weit nach Mitternacht beim Lichtfang. Sie konnten sich während der Ferien wochenlang aneinanderreihen. Tagsüber kam der Rucksack mit dem für einen Gebirgsfüsilier bestimmten Gewicht der Ausrüstung kaum von den Schultern. Das Hotelzimmer glich einem Laboratorium, vernebelt vom Rauch der unentbehrlichen Virginia-Zigaretten.

Paul Webers entomologische Bestrebungen finden den imponierendsten Ausdruck in seinen Sammlungen schweizerischer Gross- und Kleinschmetterlinge, von denen letztere hinsichtlich Vollständigkeit, Auslese der Objekte, Methode und Vollkommenheit der Präparation, systematischer Aufordnung, Beigabe von Puppenhüllen und lückenloser Fundangaben eine einmalige und nicht zu übertreffende Sonderleistung darstellen. Es werden darin eine ganze Anzahl neuer guter Arten, zahlreiche erstbeschriebene Formen und Neufunde für die Schweiz sowie unzählige früher unbekannte Fundorte ausgewiesen. Viele seltene Arten und solche mit flugunlustigen Weibchen wurden mit der von Paul Weber wiederentdeckten, verbesserten und häufig angewandten Rauchfangmethode erbeutet. Mit der nämlichen Ausdauer und bestem Erfolg widmete er sich dem Lichtfang. Hunderte von Schmetterlingszuchten zeugen für eine glückliche Veranlagung zu unverdrossener biologischer Forschung. Auf diese Weise gelang es, die Entwicklungszyklen, Lebensbedingungen und Verbreitung vieler Arten abzuklären und von den meisten Kleinschmetterlingen grosse Serien tadelloser Exemplare zu erhalten.

Dass er sich auch mit Fragen der Systematik auseinandersetzte, liegt auf der Hand. Für die Mikros zog er hiezu den Vergleich der Flügelform und des Flügelgäders heran. Letztere hat er in einer gründlichen Nachuntersuchung, unter Beigabe einer Formentabelle, für einen Teil der europäischen Gelechiidae durchexerziert, womit die Gattungszugehörigkeit der zu bestimmenden Arten festgestellt werden kann. Auf gleiche Weise wurde die Systematik der Plutellinae-Gattungen *Eidophasia* STPH. und *Plutella* SCHRK. unter Aufstellung einer neuen Gattung *Subeidophasia* WBR. bereinigt.

Neben den Beschreibungen neuer Arten und Formen galt ein wesentlicher Teil seiner Arbeit den Nachträgen zu Vorbrodts « Schmetterlingen der Schweiz ». Paul Weber schrieb, das Lebenswerk von Müller-Rutz fortsetzend, den 7. Nachtrag « Mikrolepidopteren », der zur Hauptsache seine eigenen Feststellungen enthält. Doch geben die Publikationen nur einen ungenügenden Begriff vom Umfang, der Gediegenheit und dem grossen Erfolg seines gesamten entomologischen Schaffens. Dessen Haupt-

gewicht liegt in den Sammlungen, die neben den Imagines auch Puppenhüllen, Frasstücke, namentlich auch minierender Arten, und Parasiten enthalten. Nicht zu vergessen die lückenlos geführten Tagebücher und Zuchtprotokolle, die grosse Zahl von Originalzeichnungen als Grundlagen für artvergleichende Darstellungen und die vollständige einschlägige Literatur. Dazu gehören auch die Kartenblätter des Siegfriedatlases mit ungezählten Eintragungen von Fundstellen. Sie erlauben jedem Kenner der Futterpflanzen das Vorkommen dort gesammelter Tiere zu überprüfen. Paul Weber hat ein riesiges, in seiner Art einzigartiges wissenschaftliches Material zusammengetragen und peinlich genau registriert. Dessen Durcharbeitung lässt noch viele wichtige Ergebnisse für die schweizerische Fauna erwarten. Der Stoff für eine monographische Darstellung der Mikrolepidopteren unseres Landes ist vorhanden, sie braucht nur noch geschrieben zu werden. Es erscheint als vaterländische Pflicht orientierter Kreise dafür zu sorgen, diese Grundlagen, an deren Vervollständigung unermüdlich weitergearbeitet wird, der schweizerischen Wissenschaft zu erhalten.

Dank seiner Vertrautheit mit Biologie und Systematik der Kleinschmetterlinge und seiner methodischen Sammelpraxis ist unser Jubilar seit Jahren als Autorität im In- und Auslande geschätzt. Theoretische und angewandte Entomologen, Wissenschaftler und Liebhaber, Institute, Museen und Sammler suchen seine Mitarbeit. Als Beiträge an die Schädlingsbekämpfung sind seine Zusammenstellung über die schädlichen Lepidopteren an Apfel- und Kirschbaum sowie die Feststellung von *Eutrichocnemis simploniella* Fr. als Rindenminierer der Edelkastanie und die Beschreibung ihrer Biologie zu erwähnen. Oft begleitete Paul Weber Fachentomologen und Zoologen, um sie beim Sammeln von Untersuchungsmaterial zu unterstützen. So verschaffte er auch J. Seiler wertvolle Unterlagen für seine Forschungen über die bisexuelle und parthenogetische Fortpflanzung der Gattung *Solenobia*. Das Entomologische Institut der ETH verdankt ihm vielfältigen Rat und Anregung, vor allem aber die in jahrelanger Arbeit durchgeführte sachkundige Aufordnung der von verschiedenen Donatoren geschenkten Sammlungen zu einer Gesamtübersicht palaearktischer Gross- und Kleinschmetterlinge.

Ihrem Ehrenmitglied haben heute die Schweiz. Entomologische Gesellschaft, an vorderster Stelle aber die Entomologia Zürich, eine grosse Dankeschuld abzustatten, förderte er doch ihre Bestrebungen während eines halben Jahrhunderts in hervorragender Weise. Neben seinem meisterhaften Beispiel als Sammler im weitesten Sinne, wirkte Paul Weber besonders eindrücklich und nachhaltig durch seine zahlreichen, vorzüglich vorbereiteten, mit Abbildungen und Präparaten unterstützten, didaktisch mustergültig gehaltenen Mitteilungen und Demonstrationen über Teilergebnisse seiner Forschungen. Sein angeborenes Lehrtalent und seine Hilfsbereitschaft kommen jugendlichen und älteren Sammlern immer noch in liberalster Weise zugute. Auf Exkursionen, bei Lichtfängen, während längerer Sammelaufenthalte und am runden Tisch in den «Kaufleuten» werden sein Humor, sein schlagfertiger Witz, die zwanglose Einfachheit und gesellige Verbundenheit mit dem Zürcher Entomologenkreis ausserordentlich geschätzt.

Der Übertritt ins 9. Jahrzehnt ist für unsern Freund kein Einschnitt; sein Lebenslauf geht, unbeschwert von der Last der Jahre, umsorgt von einer verständigen und frohmütigen Gattin, weiter in zielgerader Bahn.

Er ist getragen von der Ausgeglichenheit und der unerschütterlichen Ruhe eines liebenswerten Lebenskünstlers und dessen jugendfrischer Freude an der unerschöpflichen Mannigfaltigkeit seiner Schmetterlinge.
Ad multos annos! V. ALLENSPACH.

† **Hans-L. Gaschen**, D^r ès Sciences, 1893-1960



Le D^r Hans L. Gaschen est décédé à Lausanne, le 12 décembre 1960, des suites d'une longue maladie. Né en 1893, il a fait des études de sciences à l'Université de Lausanne et obtenu le titre de docteur ès sciences en 1925 avec une thèse sur les *Flagellés des Euphorbes* qui a paru dans le Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles. Il compléta ensuite sa formation de bactériologue et d'entomologiste à l'Institut Pasteur de Paris, où il fut assistant du professeur Roubaud. De 1932 à 1937, il a dirigé le service du paludisme à l'Institut

Pasteur de Hanoï, puis, de 1938 à 1941, il devint entomologiste-chef en Haute-Volta pour la lutte contre la maladie du sommeil. De retour en Suisse, Hans Gaschen devint chef de travaux à l'Institut d'hygiène et de parasitologie de l'Université de Lausanne, puis chargé de cours à l'École de pharmacie de la même ville. Hans Gaschen a publié environ cent travaux qui portent, pour la plupart, sur ses études personnelles des insectes vecteurs des maladies microbiennes.

Hans Gaschen a fait partie de la Société entomologique suisse depuis 1943. Il fut aussi l'un des membres fondateurs de la Société vaudoise d'entomologie, qu'il a présidée de 1954 à 1957. Il a également représenté cette société au comité de la Société entomologique suisse de 1958 à sa mort. Il appartenait encore à la Société helvétique des Sciences naturelles et fut élu membre correspondant de la Société française de pathologie exotique, distinction rarement accordée à un étranger. Hans Gaschen fut un savant modeste et affable. Fortement influencé par ses deux principaux maîtres, les professeurs B. Galli-Valerio et E. Roubeaud, il leur a toujours témoigné une reconnaissance et un attachement indéfectibles. Cordial, toujours de bonne humeur et prêt à rendre service, il se créa de nombreux amis en Suisse et dans le monde.

J. AUBERT.